

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 86 (1960)  
**Heft:** 27

**Illustration:** Flauer Geschäftsgang  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

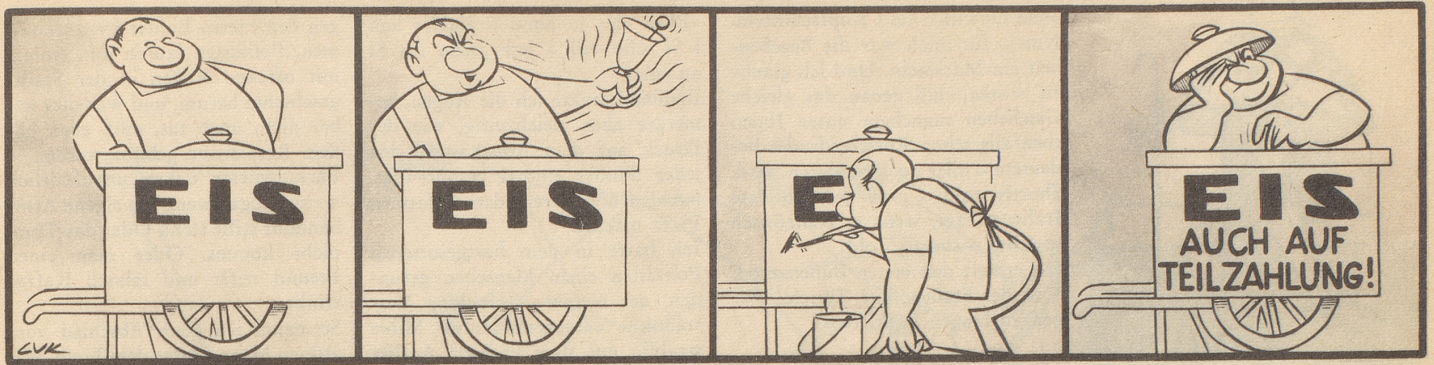
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Flauer Geschäftsgang

### Soll wahr sein

Die Londoner «Times» ist für ihre kleinen Annoncen bekannt. Recht strube Dinge werden in diesen Spalten zum Verkaufe angeboten! So konnte man kürzlich folgende kleine Annonce lesen:

«Neuer eleganter Rolls-Royce zu verkaufen £ 125.»

Natürlich schüttelte männiglich den Kopf, es begann ein großes Rätselraten. Man sprach von einem Druckfehler, wieder andere meinten, ein Spaßvogel habe sich einen schlechten Witz erlaubt! Nur der junge John S., ein leichtgläubiger Optimist, erklärte seiner Familie am traditionellen Frühstückstisch, die «Times» irrt sich nicht. Sie ist

druckfehlerfrei, und wenn der «Rolls» zu £ 125 offeriert wird, so kann er zu diesem Preise erworben werden.

Trotzdem er seine Skinkeneier an diesem Morgen mit reichlich viel Spott gewürzt zu verzehren hatte, ließ er sich in keiner Weise beeinflussen. Mit £ 125 in der Tasche machte er sich auf den Weg. – Groß, sehr groß war daher das Erstaunen seiner Eltern und Geschwister, als am frühen Nachmittag ein hocheleganter Rolls Royce mit John am Lenkrad vor dem bescheidenen und einfachen Hause der Familie S. vorfuhr.

Hinter den Gardinen der Nachbarhäuser reckten sich die Köpfe! Va-

ter S., ein vorsichtiger, konservativer Kleinbürger, witterte irgend eine Mystifikation; sah seinen Sohn John bereits in eine Sensations-affaire, gar in ein Verbrechen verwickelt.

Ein neuer Rolls für nur £ 125, das gab es nicht! Da mußte ohne Verzug gehandelt werden. Er wies John an, den Wagen so gut es möglich war in der kleinen Garage unterzubringen und ersuchte einen Freund, von Beruf Anwalt, der Sache auf den Grund zu gehen, da er, wie er sich ausdrückte, weder Skandal noch Sensation in der Familie duldet. – Die Angelegenheit fand aber wider alles Erwarten ein «happy ending».

Die Recherchen des Anwalts ergaben nämlich, daß beim Verkauf des Autos alles mit rechten Dingen zugegangen sei und der Junior den «Rolls» ohne Bedenken benutzen könne; stamme er doch aus dem Nachlaß des R. H. Mr. R., der seine irdischen Güter samt und sonders, wie sich dies für einen Gentleman geziemt, seiner Frau vermacht habe. Das Testament enthielt nur eine kleine, anscheinend unwichtige Bestimmung: er verfügte nämlich, daß der «Rolls» verkauft werden solle. Der Erlös sei einer Miß X, einer jungen Dame, welche dem R. H. Mr. R. anscheinend zu Lebzeiten ziemlich nahe gestanden haben soll, ausbezahlen.

Victor A. Sax

